

Super Mario rettet Frau Holle

Komödie von Gerhard Schreiner

Inhalt:

Für zwei Kinder gibt es nichts anderes als Fernsehen, Computerspielen oder im Internet surfen. Von Gesellschaftsspielen oder gar vom Lesen von Büchern halten sie überhaupt nichts. Ständig gibt es Streit mit den Eltern. Doch eines Nachts geschieht etwas Unvorstellbares. Märchenfiguren schlagen Alarm und haben Angst um ihre Zukunft. Gemeinsam mit Super Mario entführen sie die beiden Kinder in die Märchenwelt. Was sie dort erfahren, wird ihr Leben verändern.

12 Mitspieler

Sabrina	frech, selbstsicher,
Jakob	munterer Junge, energiegeladen, selbstbewusst
Mutter	streng, ordnungsliebend
Super Mario	dynamische Computerfigur
Frau Holle	liebliche gemütliche Frau
Peter Pan	furchtlos, mutig, tapfer
Prinzessin auf der Erbse	lieb, nett, verliebt
Der Tischler von Tischlein deck dich	gut gelaunt, stolz
Königin von Schneewittchen	vornehm, adlig
Aladin und die Wunderlampe	abenteuerlich
Der Böse Wolf von Rotkäppchen	flink, laut
Rumpelstilzchen	lustig, vergnügt, tänzerisch

TänzerInnen / Chor – einmal als Feen, dann als Zwerge

Bühne:

Bild 1

Kinderzimmer mit zwei Betten – dazwischen ein Bücherregal – Chaos im Zimmer, Gewandt, Spielsachen, Schulsachen usw. liegen herum. Auf dem Bücherregal liegen verschiedene Märchenbücher

Bild 2

Märchenwald oder Märchenschloss

Spielzeit mit Tanzeinlagen: ca. 45 Minuten

Vor Spielbeginn ist die Bühne leer. Im Kinderzimmer herrscht völliges Chaos. Schulsachen, Gewandt, Spielsachen liegen kreuz und quer verstreut. Dann kommt die Mutter ins Zimmer:

1. Szene - (Mutter, Jakob, Sabrina)

Mutter:

Mein Gott wie es hier schon wieder aussieht. Also die beiden machen mich noch wahnsinnig. Und hier stinkt es richtig nach Schweiß. Also die beiden sind richtige Schweinderln geworden. *(Ruft ganz laut)* Jakob, Sabrina kommt sofort hier her. *(zu sich selbst)* Die beiden werde ich jetzt was erzählen. Gott sei Dank ist der Papa nicht zu Hause, der würde wieder völlig durchdrehen.

Jakob: *(Kommt ins Zimmer und spielt dabei Nintendo. Er schaut gar nicht die auf die Mutter und setzt sich gleich auf sein Bett).*

Mutter: *(Räumt das Gewandt zusammen)*

Sag einmal bist du von allen guten Geistern verlassen. Wie es HIER aussieht! Lege dein Spielzeug weg und räume jetzt sofort das Zimmer auf. *(schaut auf Jakob)* Sag, hörst du mir überhaupt zu?

Sabrina: *(Kommt tanzend ins Zimmer. Sie hat ihren MP3-Player eingeschalten und die Kopfhörer an. Legt sich auf ihr Bett und singt laut mit)*

Mutter:

Also jetzt reicht es mir aber. Bin ich nur mehr Luft für euch, oder wie? *(geht zu Sabrina und zu Jakob und nimmt ihnen den MP3-Player und den Nintendo weg)* Schluss jetzt mit der Spielerei. Her mit euren Dingen und jetzt räumt ihr sofort euer Zimmer auf. Verstanden?

Jakob:

Hey was soll denn das, ich hätte fast das 8. Level geschafft. Du bist echt unfair.

Mutter:

Ich bin unfair, das ist ja wohl die Höhe. Mein lieber Sohn, pass auf was du sagst.

Sabrina:

Sei vorsichtig, du reist mir ja fast die Ohren ab. Und mach mir bitte nicht den MP3-Player kaputt. Ich muss unbedingt noch meinen Tanz üben.

Mutter:

Dir wird schon nichts passieren. Du wirst höchstens Taub von dem ganzen Bum, Bum, Bum. Das ist doch keine richtige Musik mehr.

Sabrina:

Da hast du ja wohl keine Ahnung. Was willst du eigentlich von uns?

Mutter:

Ja mit wem rede ich denn die ganze Zeit? Ihr werdet jetzt weder tanzen noch spielen, sondern euer Zimmer in Ordnung bringen. Und dann geht ihr ins Bett.

Jakob:

Hey, es ist ja erst halb Acht!

Sabrina:

Was schon halb Acht? Es fängt ja gleich „Meine Schwester Charllys“ an, dass darf ich auf keinen Fall versäumen.

Mutter:

Nichts da, für heute ist Schluss. Als erstes wird Ordnung gemacht und dann geht es ab ins Bett. Ihr könnt ja noch etwas Lesen, das tut euch sicher gut. Aber um 9 Uhr ist Sendepause. Verstanden? *(Nimmt Bücher aus dem Regal)* Hier habt ihr ein paar tolle Bücher, die regen eure Fantasie an. Es müssen ja nicht immer diese blöden Computerspiele und Fernsehsendungen sein. *(geht aus dem Zimmer)*

2. Szene (Jakob, Sabrina)

Sabrina:

Die ist ja heute wieder drauf.

Jakob:

Und wenn sie es so will, dann gehe ich heute eben ohne waschen ins Bett. Außerdem ziehe mich gar nicht mehr um. Dann stinke ich eben und sage allen, dass meine Mutter daran schuld ist.

Sabrina:

Das ist ja wohl gar nichts Neues. Du wäschst dich sowieso eh nur jeden zweiten Tag und deinen Geruch erkenne ich unter Tausenden heraus.

Jakob:

Da redet die Richtige. Dein Parfüm stinkt schon kilometerweit.

Sabrina:

Geh lass mich doch in Ruhe, du blöder Hammel.

Jakob: *(geht zu den Büchern und nimmt eines)*

Kennst du eigentlich die Bücher? Gehören die uns?

Sabrina: *(genervt)*

Nein! Weiß ich nicht. Egal, mich interessieren diese Kindergeschichten nicht.

Jakob: *(liest einen Buchtitel vor)*

Pinocchio – kennst du den?

Sabrina:

Warte einmal, ich glaube das ist doch der kleine Rothaarige, der zaubern kann, oder?

Jakob:

Nein, nein, das ist doch der Bu , der Be., der, der Bamhagl oder so.

Sabrina:

Was sind denn das überhaupt für Bücher? *(geht auch zu den Büchern und nimmt eines)*

Jakob:

Keine Ahnung, woher die Kommen. Die müssen schon immer in dem Regal gelegen sein.

Sabrina: *(nimmt ein anders Buch)*

Die Bremer Stadtmusikanten – komische Band – Die haben auf ihrem Album einen Esel, einen Hund, einem Hahn und eine Katze. Was die für eine Musik spielen? Ob die Popmusik machen? Aber die singen sicher nicht so gut wie Kate Perry. *(blättert im Buch und sucht eine CD)* Aber in dem Buch ist ja gar keine CD drinnen?

Jakob:

Das Buch kenne ich, glaube ich halt – „Der gestiefelte Kate“. Das ist doch der spanische Typ von dem Film Shrek.

Sabrina:

Egal – mir sind die Bücher einfach zu kindisch. Ich lese sicher keines davon.

Jakob:

Du hast Recht, weg damit. *(wirft alle Bücher in den Papierkorb)* So und was machen wir jetzt? Aufräumen werde ICH sicher NICHT.

Sabrina:

ICH auch nicht. Ich leg mich mal hin, vielleicht fällt mir was ein.

Jakob:

OK – das mache ich auch.

Beide werden müde / gähnen / und schlafen ein.

3. Szene (Frau Holle, Peter Pan, Super Mario)

Rauch steigt im Kinderzimmer auf und Frau Holle, Peter Pan und Super Mario kommen durch den Rauch zum Vorschein.

Frau Holle:

Unglaublich, einfach unglaublich, wie sich diese Kinder aufführen. Ich bin so enttäuscht, dass sogar Mädchen keine Märchen mehr kennen. Dabei gibt es so schöne Prinzessinnen und Liebesgeschichten.

Peter Pan:

Wenn das so weitergeht, dann werden alle Märchen und Fantasiegeschichten von den Menschen vergessen und wir müssen sterben.

Frau Holle:

Siehst du Super Mario, was ihr mit eurer Computerwelt angestellt habt. Für uns interessiert sich fast kein Kind mehr. In eurer Welt brauchen die Kinder keine Fantasie.

Super Mario:

Also jetzt macht mal Stopp. So schlimm ist es auch wieder nicht. Die Kinder müssen auch in unserer Welt denken und überlegen was sie im nächsten Level machen müssen.

Frau Holle:

Siehst du – du sagst es ja selber. Sie müssen nachdenken, was sie im nächsten Level machen müssen. Aber Fantasie brauchen dazu keine, sondern sie warten einfach ab. Bei uns ist das anders, da kann so viel passieren.

Peter Pan:

Bei euch geht es nur mehr darum, wer besser ist, wer schneller ist und wer mehr zerstören kann. Bei uns in der Märchenwelt geht es um Liebe, Träume und Zusammenhalt.

Super Mario:

Jetzt tu bloß nicht so, als ob es in eurer Welt keine Kämpfe gibt

Peter Pan:

Das schon, weil die Guten gegen die Bösen kämpfen und zum Schluss immer die Guten gewinnen. Wenn man bei euch nicht aufpasst, dann heißt es einfach Game Over!

Frau Holle:

Genau. Schon zu viele Kinder habe keine Fantasie mehr. Wir müssen etwas dagegen unternehmen und wir brauchen deine Hilfe, Super Mario. Auf dich würden die Kinder hören.

Super Mario:

Ok, ok, ich werde euch helfen. Fantasie brauchen wir auch in Zukunft, sonst wird es auch keine Computerspiele mehr geben.

Frau Holle:

Eben – Am besten wir nehmen die beiden mit in unser Zauberschloss und zeigen ihnen, wie ernst die Lage ist.

Peter Pan:

Ich habe noch etwas Zauberstaub dabei. Damit werde ich sie verzaubern und sie werden uns wie im Traum folgen. *(Er nimmt ein Säcken voll Zauberstaub und bläst es zuerst Jakob und dann Sabrina über das Gesicht)*

Dann stehen die beiden Kinder auf und gehen mit Frau Holle, Peter Pan und Super Mario ab.

4. Szene (Tänzer/Chor)

Tanzeinlage

Feen treten auf, singen und tanzen

Währenddessen wird die Bühne umgebaut.

5. Szene (Jakob, Sabrina, Frau Holle, Super Mario)
--

Jakob und Sabrina sitzen auf Sesseln mitten in einem Schloss. Frau Holle steht versteckt hinter den beiden. Super Mario hat sich versteckt und beobachtet die Kinder.

Jakob: *(wacht auf – gähnt – streckt sich- schaut sich um)*

Bitte wo bin ich? Sabrina, wach auf! Ich muss wohl einen schlechten Traum haben. Ich glaube ich spinne, ich bin in einem Schloss!

Sabrina: *(wacht auf – gähnt – streckt sich - schaut sich um und erschrickt)*

Um Gottes Willen, wo sind wir? Wer hat uns hier gebracht und wie? Jakob, träumen wir oder was geht hier ab?

Jakob:

Jetzt beruhige dich mal. Ich glaube einer von uns träumt und wir erleben den Traum voll echt. Eigentlich cool.

Sabrina:

Ich weiß nicht, mir ist nicht ganz wohl dabei.

Jakob: *(ruft ganz laut)*

Hallo, ist da jemand?

Frau Holle:

Guten Morgen meine lieben Kinder. Wie ich sehe, seid ihr wach. Ich bin Frau Holle.

Sabrina *(erschrickt und versteckt sich hinter Jakob)*

Jakob:

Frau wer? Haben Sie uns hier her gebracht? Und Warum? Weiß unsere Mutter davon? Haben Sie uns entführt? Wir wollen sofort wieder zurück nach Hause, sonst rufe ich die Polizei!

Frau Holle:

Alles mit der Ruhe mein Junge. Ich bin Frau Holle, aber mir scheint, du weißt nicht wer ich bin, oder?

Sabrina:

Nein keine Ahnung. Wir hatten einmal eine Nachbarin, die hieß Frau Hafer, aber die hat nicht so ein Kostüm getragen wie Sie. Was wollen Sie von uns.

Frau Holle:

Ihr seid in der Märchenwelt. Wir haben euch hier her geführt, damit ihr versteht, in welcher Gefahr alle Märchenfiguren und die ganze Fantasiewelt schwebt.

Jakob

Ich verstehe kein Wort. Mensch, dass muss ein starker Traum sein. Hat uns die Mama etwas falschen zu trinken gegeben?

Frau Holle:

Das ist kein Traum, mein Junge.

Sabrina:

Ok, jetzt wissen wir, dass ihr in Gefahr sein. Können wir jetzt wieder zurück nach Hause?

Frau Holle:

Nein, erst wenn ihr die Gefahr wirklich verstanden habt, dürft ihr wieder zurück. Das ist unsere und eure letzte Chance. Lasst uns also nicht im Stich und passt gut auf, was ihr sagt. *(während sie redet, geht sie von der Bühne ab)*

6. Szene (Jakob, Sabrina, verschiedenen Märchenfiguren)

Jakob

Hey, alte Dame, warten sie doch. Jetzt geht die einfach weg. Uns was sollen wir jetzt machen?

Prinzessin auf der Erbse: (*humpelt leicht auf die Bühne*)

Mein Gott geht es mir heute wieder schlecht. Und die ganzen blauen Flecken, wenn ich nur wüsste, woher die kommen.

Jakob:

Was jammerst du denn da herum?

Prinzessin auf der Erbse:

Ach, jedes Mal wenn ich auf dem großen Bett der alten Königin liege, dann kann ich die ganze Nacht nicht schlafen und habe am nächsten Tag lauter blaue Flecken. Seid ein paar Tagen, gehen die Flecken gar nicht mehr weg und es wird immer schlimmer. Mir tut schon alles so weh.

Jakob:

Dann tausche doch einfach die Matratzen aus oder kauf dir ein neues Bett.

Prinzessin auf der Erbse

Ihr wisst wohl nicht wer ich bin. Ich bin eine Prinzessin und schlafe nur auf die besten Betten. Nur im Bett bei der alten Königin fühle ich mich nicht wohl. Der der Prinz ist ein ganz netter. Der gefällt mir schon sehr gut.

Sabrina:

Kann es sein, dass dich dein Freund schlägt? Lass dir das ja nicht gefallen.

Prinzessin auf der Erbse

Nein, der Prinz ist ein Edelmann.

Königin von Schneewittchen (*kommt langsam mit einem Spiegel auf die Bühne*)

Ach, werte Prinzessin, kümmert euch nicht um das dumme Fußvolk. Aber habt ihr einen Zauberspiegel? Mein Spiegel spricht schon seit Tagen nicht mehr mit mir.

Sabrina:

Ein Spiegel der sprechen kann. Na bravo. Was sagt er denn so: „Werte Frau, heute haben Sie aber wieder viele Falten“ (*Sabrina und Jakob lachen ganz laut*) Wo haben Sie den Spiegel gekauft, beim Media Markt oder beim Hofer.

Königin von Schneewittchen

Du dumme kleine Göre. Ich weiß zwar nicht wovon du sprichst, aber wenn mein Spiegel funktionieren würde, dann würde ich dich jetzt verzaubern. Ich möchte doch nur wissen, wo das Schneewittchen ist.

Jakob:

Also wenn du dein Schnittchen suchst, dann kauf dir doch einen Laptop und gib es im Google ein. Da findest du dein Schnittchen bestimmt.

Königin von Schneewittchen

Meine Stieftochter heißt Schneewittchen und ich kann mich nicht mehr erinnern, wo sie ist. Der dumme Jäger hätte sie töten sollen, aber er war zu feige dazu. Stattdessen hat er mir nur ein Herz von einer Wildsau gebracht.

Jakob (*zu Sabrina*)

Wau, die Alte fährt ab. Die hat sicher zuviel Alkohol getrunken.

Sabrina:

Also ehrlich gesagt, ich fürchte mich vor der Frau. Die kommt mir unheimlich vor.

Peter Pan:

Vor der alten Königin solltet ihr euch auch fürchten, die kann nämlich ganz schön böse sein.

Jakob

Wer bist du denn. Bist du vom Faschingsumzug übrig geblieben?

Peter Pan

Ich bin Peter Pan, der Junge, der niemals erwachsen werden will. Kennt ihr mich denn nicht?

Sabrina

Nein, nie von dir gehört. In welche Schule gehst du denn? Wohnst du auch hier in Pölfing-Brunn?

Peter Pan

Schule, wohnen? Mein Gott Kinder ihr habt ja keine Ahnung, was ich schon alles erlebt habe. Mit meiner Freundin Wendy habe ich die abenteuerlichsten Geschichten erlebt. Ich habe gegen den schrecklichen Captain Hook gekämpft und schon oft Kinder aus schrecklichen Lagen gerettet.

Jakob (*macht sich über Peter Pan lustig*)

Da bist du ja ein großer Held. Und wahrscheinlich helfen dir tausende Ritter und viele Hexen und Zauberer. (*lacht*)

Peter Pan:

Mir helfen keine Ritter oder Zauberer, sondern mein Glöckchen steht mir immer zur Seite. Aber seit ein paar Tagen ist Glöckchen krank. Sie liegt nur herum. Auch ich kann nicht mehr fliegen.

Sabrina

Wenn dein Glöckchen nicht mehr funktioniert, dann bring es eben in die Werkstatt zum Elektriker. Die richten es sicher wieder. – Und du glaubst wirklich, du kannst fliegen?

Peter Pan

Ihr beiden seid ja so dumm und habt keine Ahnung von unserer Märchenwelt. Schade, wirklich schade. Das macht mich richtig traurig.

Sabrina

Habe ich was Falsches gesagt? Ich wollte doch nur helfen. Mein Gott ist der schnell beleidigt.

Tischler (*kommt mit einem kleinen Holztisch*)

Hallo liebe Leute. Wer hat Lust auf ein gutes Essen?

Jakob

Ja bitte, mir knurrt eh schon so sehr der Magen. Ich hätte gerne ein Hotdog, Chicken Nugets und eine Portion Pommes.

Tischler:

Was willst du haben? Aber bitte meine lieben Kinder – mein Tisch deckt euch den schönsten Mittagstisch, den ihr je gesehen habt. Mit allen Leckerein, die man sich nur vorstellen könnt. Also aufgepasst: (*ruft ganz laut*) Tischlein deck dich (*aber nichts passiert*)

Sabrina:

Und was soll jetzt geschehen? Glauben Sie wirklich, der Tisch deckt sich von alleine. Da müssen Sie schon den Pizzaservice anrufen.

Tischler

Das gibt es doch nicht. Ich hatte gestern schon einmal das Problem. Also noch einmal: „Tischlein deck dich.“ Ich glaube, mein Tischlein hat seinen Zauber verloren. Ich bin ruiniert. Der Esel von meinem Bruder spukt auch kein Gold mehr.

Jakob (*schaut Sabrina an und beide lachen voll laut los*)

Ein Esel, der Gold spukt – den hätte ich auch gerne.

Der böse Wolf

Lacht nur Kinder. Bald wird euch das Lachen vergehen, wenn ich einmal richtig zugebissen habe. (*heult laut auf wie ein Wolf*)

Sabrina

Jakob hilf mir, ich habe Angst. Der Wolf kann ja sprechen. Ob das nur ein Roboter ist.

Der böse Wolf

Ich bin ein echter (*heult wieder los wie ein Wolf*). Schon seit Tagen kann ich nicht mehr richtig sprechen. Ich weiß nicht was los ist (*heult*) Meine Stimme wird immer schwächer. Wenn das so weiter geht, dann versteht mich am Ende das Rotkäppchen gar nicht mehr.

Jakob

Rotkäpp., was? Was ist das denn schon wieder. Also in eurer Welt geht es ja richtig bunt zu.

Der böse Wolf

Rotkäppchen, du kennst unser Rotkäppchen nicht? Wer bist du denn eigentlich, du kleiner Nichtsnutz. Dann weißt auch nichts von der Großmutter, oder?

Jakob:

Ich verstehe kein Wort. Von welcher Großmutter sprichst du denn. Meine Puste-Oma lebt in Graz. Wir sagen immer PusteOma, weil sie so viel raucht. Die andere Oma

Der böse Wolf:

Schluss jetzt mit dem Gefasel. (*heult auf*) Wem interessiert wie deine Oma heißt. Mich interessiert nur, wie ihr beiden schmecken werdet. Nur ein, zwei Bissen und schon ist es passiert.

Aladin:

Hör auf, Wolf. Du meinst das wohl nicht im Ernst. Dir ist doch schon die Oma, so schwer im Magen gelegen.

Der böse Wolf:

Schau an, schau an. Aladin von Tausend und einer Nacht. (*heult*) Das man dich wieder einmal hier sieht. Zuerst werde ich die beiden verschlingen und dich nehme ich dann als Nachtisch, ha, ha, ha

Aladin:

Ja lach nur, du dummer Wolf. Mein Dschinni wird dir schon das Lachen vertreiben (*Nimmt seine Wunderlampe und reibt daran, aber nichts passiert*) Na komm schon, Dschinni. Komm raus und hilf mir. Meine Wunderlampe funktioniert in letzter Zeit nicht mehr.

Jakob:

Wahrscheinlich ist dir der Strom ausgegangen oder die Glühbirne ist kaputt. Kauf die eine Neue!

Sabrina:

Das Ding schaut mir aber eher wie ein Dufthäuschen aus. Du musst wahrscheinlich nur eine neue Kerze reinstellen, dann leuchtet sie wieder.

Aladin:

Wisst ihr eigentlich, was ein Dschinni ist?

Sabrina:

Irgendwie klingt dies nach jemand, der gerne Jeans-Hosen trägt.

Jakob

Also ich glaube, dass ist ein chinesischer Judokämpfer

Aladin:

Der Dschinni ist ein Geist aus der Wunderlampe mit unglaublichen Kräften. Er kann dir alle Wünsche erfüllen, ist mächtiger als alle Zauberer auf der Welt, kann größer sein als die höchsten Berge und kleiner als das kleinste Staubkorn.

Jakob

Hey cool. Was kostet denn so eine Wunderlampe?

Aladin

So eine Wunderlampe kannst du nicht kaufen. Man findet sie oder sie kommt von alleine zu dir. Das ist Glückssache.

Der böse Wolf

(*heult und schleicht sich um Aladin herum*) Na wo ist denn jetzt dein Dschinni, der dich beschützen wird?

Rumpelstilzchen

Wolf, hör auf mit deinem Getue. Du bist ja schon so alt, deine Zähne fallen dir eh schon bald heraus. Vor dem alten Wolf, braucht ihr wirklich keine Angst mehr zu haben.

Sabrina

Ja was bist du denn für ein lustiger Typ. Du schaust ja voll süß aus.

Der böse Wolf

Das ist unser ...

Rumpelstilzchen

Halt – sei still. Niemand darf erfahren wie ich heiße. Wenn es jemand nicht weiß, darf niemand es ihm verraten. Und wie ich sehe, haben die beiden Kinder keine Ahnung wer ich bin. Habe ich recht?

Jakob

Na du machst es aber spannend. Aber mir ist es völlig egal wer oder was du bist. Ich möchte jetzt endlich wieder nach Hause.

Rumpelstilzchen

Ich lasse dich erst wieder gehen, wenn du weißt, wie ich heiße.

Sabrina

Na dann gib uns wenigsten einen Tipp

Rumpelstilzchen

Ok – ich kann Stroh zu Gold spinnen.

Jakob

Sabrina, hast du dein Handy dabei. Steig ins Internet ein und gib ein: Giftiger Zwerg macht Stroh zu Gold. - Gleich haben wir es, dann können wir endlich gehen.

Sabrina

Du, Jakob, ich hab hier keinen Empfang.

Rumpelstilzchen

Was auch immer ihr hier macht, das klingt nicht gut für euch. *(beginnt zu tanzen und zu singen)* Gut das niemand weiß, dass ich punkt, punkt, punkt, punkt heiß.

Jakob

Misst. Und jetzt fängt der Clown auch noch zu tanzen an.

7. Szene (Sabrina, Jakob, Super Mario, Frau Holle)
--

Super Mario *(kommt aus seinem Versteck hervor)*

So jetzt ist reicht es mir aber.

Jakob

Ich werd wahnsinnig. Super Mario, du bist auch hier. Endlich jemand, mit dem man normal reden kann.

Super Mario

Meine lieben Kinder, was ihr hier aufführt, das ist voll gemein von euch. Ihr habt nichts verstanden, was euch Frau Holle gesagt hat. Ihr versteht überhaupt nicht, wie arm die Figuren hier alle schon sind.

Sabrina

Aber Super Mario, warum schimpfst du denn jetzt mit uns. Was haben wir denn falsch gemacht.